

Januar 2011

Juso-HSG Aktuell

Neuigkeiten aus deiner Juso-Hochschulgruppe und der Studentischen Selbstverwaltung



Nächste Sitzungen:
Montag, 10.1. und 24.1. ab 19 Uhr
(Campus Griebnitzsee, Haus 6, S12)



Haushaltsdebatte im StuPa - Entscheidung am Dienstag?

In den letzten Wochen wurde viel über den Haushalt der Studierendenschaft debattiert und geschrieben. Pro Semester speist Ihr ihn mit einem Beitrag von 10 Euro. Die Angst vor der „finanziellen Zwangsverwaltung der Studierendenschaft“ (GALzette Nov. 2010) und damit vor deren politischer Entmündigung durch die Unileitung wird verbreitet, sollten Beiträge und Risikorücklagen nicht sinken. Für eine Beitragssenkung um wenige Cent, wie von der Unilei-

tung und zeitweise vom studentischen Senator der GAL gewünscht, sehen die Juso-HSG und der Finanzreferent des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA), Roy Kreutzer (GAL), keinerlei Spielraum, da diese die Handlungsfähigkeit der Studierendenschaft in schwierigeren finanziellen Zeiten und bei der anstehenden Realisierung neuer Projekte schwerwiegend und ohne Not einschränken und aufs Spiel setzen würde.

[Fortsetzung auf Seite 2]

Sozial. Für Dich.
www.jusos-uni-potsdam.de



JUSO
HOCHSCHULGRUPPE
POTSDAM

V.i.S.d.P.: Denis Nowiak,
Enrico Schicketanz

Jusos treten für Beitragsstabilität

[Fortsetzung von Seite 1]

Die zu treffenden Entscheidungen sind in der Tat von großer Reichweite für die nächsten Jahre, wenn nicht gar für die nächsten zwei Jahrzehnte, hängen sie doch auch stark mit dem studentischen Kulturzentrum (KuZe) zusammen. Das KuZe in der Hermann-Elflein-Straße in der Innenstadt bietet mit der Kneipe, Freiräumen zur studentischen Nutzung, vielfältigen Kultur- und Sozialberatungsangeboten von und für Studierende sowie mit seinen Kooperationspartnern eine gelebte Bereicherung für die Beziehung der Studierenden mit der Stadt Potsdam.

Vor Wochen lud der AStA-Financer daher zu einer listenübergreifenden Haushaltsdebatte ein. Da gestalten wir Jusos selbstverständlich für Euch mit. Während die GAL, die ebenfalls den AStA unterstützt, mitwirkte, lehnte die „linke Opposition“ um BEAT und shineUP dies leider ab. Stattdessen legten sie auf der letzten Sitzung des Studierendenparlamentes (StuPa) spontan einen Gegenhaushalt vor, der die Töpfe für Studierendenprojekte, Öffentlichkeitsarbeit und KuZe-Mitarbeiterfortbildungen deutlich zusammenstrich und die sofor-

tige vollständige Abzahlung der noch über 300.000 Euro betragenden Investitionskostenumlage für das KuZe vorsah, ohne jedoch die Umsetzbarkeit mit dem Vermieter zu prüfen. Neue langfristige Studierendenprojekte würden zudem nahezu verunmöglicht, denn Risikoabsicherungen und Rückstellungen hierfür lehnen sie ab. Alles in allem ist das verantwortungslos. Die StuPa-Sitzung endete leider ohne Haushaltsbeschluss – auch mangels fehlender Sitzungszeit.

Der AStA-Haushaltsentwurf sieht demgegenüber vor, die Rücklagen signifikant durch wirtschaftlich sinnvolle Maßnahmen zu senken. So sollen die KuZe-Investitionskosten um mindestens 100.000 Euro abgezahlt werden. Für uns Jusos ist eine deutlich höhere Abzahlung aber ernsthaft zu überlegen. Denn das würde durch Einsparung der jährlichen Kostenumlage genügend Gelder im Haushalt freimachen, um dem gestiegenen Aufgabenumfang im KuZe durch eine Stelle für Veranstaltungsmanagement dauerhaft begegnen zu können, vorausgesetzt, der Verein zum Erhalt des studentischen Kulturzentrums in den Elfleinhöfen (ekze e.V.), der die Kneipe betreibt und das kulturelle Leben maßgeblich erfolgreich mitgestaltet, ist bei der Realisierung ko-

und Stärkung des KuZe ein!

operationsbereit. Der ekze e.V. fordert u. a. die komplette Finanzierung der Stelle über den AStA, welcher im Gegensatz dazu eine geeignete finanzielle Beteiligung des ekze e.V. wünscht, was weiter sondiert werden sollte.

Das restliche KuZe-Risiko ausreichend abzusichern, ist weiterhin unabdingbar, ebenso wie eine separate allgemeine Rücklage im fünfstelligen Bereich. Warum? Wegen des Risikos sinkender Studierendenzahlen, der Absicherung in den Jahren aufgebauter umfassender Beratungsleistungen des AStA und der Möglichkeit, langfristige Zusatzprojekte umsetzen zu können. Hier gibt es die Idee des Verkehrsreferates für einen Fahrradverleih, einer Webmasterstelle zur Unterstützung von Fachschaften bis hin zum AStA und der PARTiUNI. Ideen und Bedarf gibt es reichlich.

Dass der Studierendenschaftsbeitrag stabil bleibt, da sind sich AStA und StuPa mittlerweile aber konsensual einig. Denn dem AStA der Uni Potsdam wurde jüngst nicht nur der günstigste Beitrag in ganz Brandenburg bescheinigt, sondern auch eine sparsame, korrekte und wirtschaftliche Haushaltsführung, was auch ein Verdienst der von der Juso-HSG gestellten Finanzer der zurückliegenden drei Jahre sowie der engagierten Finanzmitarbeiter/

innen des AStA ist. In diese Fußstapfen zu treten ist eine Herausforderung, der sich auch der amtierende AStA-Finanzer engagiert und mit eigenen Ideen stellt. Nirgendwo anders im Land gibt es soviel für so wenig Geld – und außerdem mit dem KuZe ein vitales studentisches Zentrum in der Innenstadt, was bundesweit einzigartig ist.

Wir als Jusos wollen das KuZe durch den kommenden Haushalt weiter stärken, den Beitrag stabil halten, sinnvolle neue Projekte fördern und, wie gefordert, Rücklagen abbauen. Das stellt für uns nachhaltige und verantwortungsvolle Hochschulpolitik dar. Dass das geht, davon sind wir überzeugt.

Das sollte auch für die Unileitung als Rechtsaufsicht überzeugend sein, zumal die Definition der Haushaltsziele dem StuPa obliegt und das plädiert für Beitragsstabilität – bei Ausbau der Leistungen, möchten wir abschließend hinzufügen.

Wir hoffen, dass alle beteiligten politischen Akteure kompromissbereit sind, um zu einer gemeinsamen Haushaltslösung beim Umgang mit den Rücklagen zu kommen, die am 11. Januar das StuPa auf seiner nächsten Sitzung (beginnend um 19 Uhr im Haus 8, R. 0.59) mit breitestmöglicher Mehrheit passieren kann.

Briten kämpfen um gerechtes Bildungssystem!

Nicht nur in Deutschland, sondern in vielen anderen europäischen und außereuropäischen Ländern provozieren die harten Sparprogramme für die öffentlichen Haushalte zunehmend die Geduld der Bevölkerung. Mit drastischen Kürzungen versuchen Regierungen auf der ganzen Welt die Billionenbeträge, welche durch die Krise des globalen Finanzkapitalismus unwiederbringlich verschlungen wurden, wieder einzuspielen – fast immer zu Lasten derer, die keinerlei Verantwortung für die Schäden haben. Anstatt an Ausgaben für Militär zu sparen, Steuern auf Vermögen und „Einkommen“ von Superreichen einzuführen und das Finanzsystem als solches zu hinterfragen, wird vor allem an Umweltschutz, Sozialleistungen und – Bildung gespart. Kein Wunder, dass immer mehr Studierende auf die Straße gehen und für ein soziales gerechtes Bildungssystem kämpfen.

Es ist nicht überraschend, dass den jungen Leuten gerade in Großbritannien der Kragen platzt: Hier wird das Gut Bildung in erster Linie genutzt, um seinen gesellschaftlichen und finanziellen Status zu reproduzieren – und das schon seit dem 17. Jahrhundert. Reiche schicken dort ihre Kinder auf überbezahlte Privatschulen und Elitehochschulen, während es für die ärmere Bevölkerung in dem zunehmend privatisierten Schulwesen keine Chancengleichheit, individuelle Förderung oder echte Zukunftsperspektiven gibt. Dass die nun ohnehin

astronomischen Studiengebühren (oft fünfstellige Beträge im Semester!) nochmals erhöht werden sollen, bringt das Fass zum Überlaufen. Übrigens: Fast 30 Prozent der großbritannischen 16- bis 18-Jährigen sind arbeitslos – dabei wäre gerade Bildung erfahrungsgemäß das beste „Gegenmittel“.

Konservative und „liberale“ Politiker in Deutschland nutzen solche Zahlen gerne, um von den Problemen im eigenen Verantwortungsbereich abzulenken. Dabei wird gerne schlicht ignoriert, dass Deutschland ebenfalls noch viel tun muss, bevor man von Bildungsgerechtigkeit sprechen kann: In zu vielen Ländern werden immer noch Studiengebühren erhoben (wie in Brandenburg auch „Versteckte“ wie die 51 Euro, die auch du jedes Semester als „Verwaltungsbeitrag“ bezahlen musst), das BAföG ist sozial unangewogen und für die vielen halbstudierten Bachelor gibt es zu wenig Masterplätze. Die Jungsozialist_innen (Jusos) setzen sich dafür ein, dass diese Widersprüche schon bald der Vergangenheit angehören, so gehörten diese Themen zu den zentralen Inhalten des Programms deiner Juso-Hochschulgruppe an der Uni Potsdam. Im Studierendenparlament und im Allgemeinen Studierendenausschuss (AStA) sowie bei persönlichen Gesprächen mit Entscheidungsträgern investieren wir viel Kraft und Zeit, damit das Soziale endlich eine stärker Rolle im Bildungssystem spielt. Dabei brauchen wir auch deine Unterstützung!

<http://www.bpb.de/files/YXTVYI.pdf>